

I.

Der Branntweinladen.

Das Schicksal des in Wahnsinn verfallenen Trunkensbolds hatte die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt. Seine Lebensgeschichte war in allen Kreisen der Gesellschaft das Tagesgespräch und ging in mancherlei Ausschmückungen von Mund zu Mund. In Folge davon wendete sich den unglücklichen verwaisten Kindern die größte Theilnahme zu. Jedermann wollte sie sehen, mit ihnen sprechen, sie näher kennen und ihnen ein Zeichen des Mitleids gewähren. Der Wohlthätigkeitsfuss hatte sich auf einmal aller Herzen bemächtigt und sie alle zu einem Wettkampfe entflammt, dessen Preis kein geringerer war, als die Rettung zweier Seelen aus äußerem und innerem Elend und Verderben.

Eine fromme wohlhabende Wittve, Frau Barbara, hatte gleich nach der Abführung des Vaters in's Gefängniß die Waisen in ihr Haus aufgenommen und sich bereit erklärt, für die Verpflegung und Erziehung der Kinder zu sorgen. Die Mühe, die sie aufwendete, um diesem